

Sie schaut nie weg und hört immer zu

Hedwig Hacker und ihr Verein helfen im Nürnberger Land vielen Frauen und Kindern in Not

VON TIMO SCHICKLER

Sie ist immer im Einsatz. Egal ob Hedwig Hacker beim Notruf ans Telefon geht oder für ihren Verein Vorträge hält – seit mehr als 25 Jahren tut die 71-Jährige alles, um Frauen zu helfen, die in Not sind. Ehrenamtlich.

Hedwig Hacker hat mit Krankheiten schon Schlimmes erlebt. Sie ist dankbar, dass sie noch am Leben sein kann, sagt sie. Zehn Operationen hat Hacker bereits mitgemacht, sie haben Narben hinterlassen. Geschwächt aber haben sie die 71-Jährige nicht, im Gegenteil. Hedwig Hacker ist eine starke Frau, eine, die anpackt, die schnell reagiert, wenn es nötig ist. Wenn eine Frau in Not ist. Zum Bei-

wohnung des Vereins im Nürnberger Land. Oder durch die Vermittlung in ein Frauenhaus. Wenn also eines der 14 Notruf-Handys in dem Kreis um Hedwig Hacker klingelt, ist von der Schulter zum Ausweinen bis zur Psychologin viel gefragt. Meistens: eine Lebensretterin.

Für ihre Arbeit hat Hedwig Hacker ein Credo: „Niemals wegschauen.“ Das predigt sie, auch wenn sie öffentlich für ihren Verein auftritt. Das tut sie oft, denn „es ist wichtig, das Bewusstsein in der Öffentlichkeit zu stärken, dass es viele Frauen und Kinder in Not gibt – und eine Anlaufstelle für sie“. Den Weg dorthin zu gehen aber sei nicht immer leicht. „Gewalt macht Angst, lähmt, isoliert.“

Hacker erzählt von einer jungen Frau am Telefon, die den Alkoholkonsum ihres Mannes noch deckt, obwohl er sie schlägt. Sie sei eine Marionette gewesen, sagt die Frau später. Viele, weiß Hacker, verstehen nicht, wieso solche Frauen so lange bei ihrem Mann bleiben. Aber Hacker weiß: „Häusliche Gewalt beginnt nicht mit Schlägen, sondern mit Liebe.“ Flucht sei, gerade mit Kindern, nicht immer das Allheilmittel.

Bei Hedwig Hacker war das so, nur will sie darüber nicht sprechen, schon gar nicht mit der Zeitung. Sie verrät dann doch, dass sie es so lange ausgehalten hat, bis „meine zwei wunderbaren Töchter alt genug waren“. Von deren Vater hat sie sich dann getrennt, heute ist sie „die liebste Oma der Welt“, sagt Hacker stolz.

EhrenWert

Ein Preis für alle Ehrenamtlichen

Bei der Aktion „EhrenWert“ zeichnen die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen mit Unterstützung der *Nürnberger Nachrichten* regelmäßig eine(n) Ehrenamtliche(n) des Monats aus.

Vorschläge können von Lesern aus dem gesamten Verbreitungsgebiet eingebracht werden. Alle Informationen zum (mit 1000 Euro dotierten) „EhrenWert“-Preis finden

sich unter www.universa.de/ehrenwert im Internet. Fragen zur Auszeichnung werden per E-Mail an ehrenwert@stadt.nuernberg.de beantwortet. Auch telefonisch kann man sich bei der Stadt unter (0911) 231-33726 im Sozialreferat über die Aktion informieren.

Unter www.nordbayern.de/ehrenwert finden Sie die Porträts aller bisherigen Preisträger. nn



Hedwig Hacker hat immer ein offenes Ohr. Für ihre Arbeit beim Verein „Hilfe für Frauen und Kinder in Not“ hat sie den „EhrenWert“-Preis erhalten. Foto: Andrea Pitsch

Die 71-Jährige aber ist auch das beste Beispiel, wie stark eine Frau werden kann. Schon bevor sie beim Frauennotruf Nürnberger Land anfängt, ist sie bei der katholischen Kirche St. Kunigund in Schnaittach für Frauen aktiv. Zu einer Zeit, als Gewalt in Beziehungen ein Tabuthema ist. Das zeigt ein Beispiel: Es dauert lange, bis der Frauennotruf ein Büro findet, keiner will an den Verein vermieten. Ehe die Mitglieder den Mut fassen, eine Eigentumswohnung zu kaufen. Die ist heute fast abbezahlt.

Inzwischen kann Hacker, die unter anderem mit der Bayerischen Staatsmedaille für besondere soziale Diens-

te ausgezeichnet wurde, offensiver auftreten. Auch im Fernsehen, wo sie ihren Verein im ARD-Buffer für die Aktion „Stille Helden“ vorstellt und einen Preis gewinnt. Mehr als die 5000 Euro hilft das Wissen, das Hacker streut. Wenn sie laut erklärt, wie wichtig es ist, die Gewaltspirale zu unterbrechen. Wie wichtig es ist, dass Betroffene nicht die Selbstachtung verlieren, sondern sich klarmachen müssen, „dass sie nicht schuld sind“.

Jede vierte Frau in Deutschland erlebt laut Statistik körperliche, sexuelle oder, nicht zu unterschätzen, seelische Gewalt. „Wenn ich nur einer Frau helfen konnte, hat sich der Aufwand schon gelohnt“, sagt Hedwig Hacker – und untertreibt maßlos. Es sind so viele, denen sie geholfen hat. Über 100 Stunden im Monat arbeitet sie „als Mädchen für vieles“ im Verein, denn im Jahr stemmt der oft über 130 Fälle mit 550 Hilfeleistungen.

Zu schaffen sei alles nur dank des sehr guten Einsatzes und Miteinanders aller Mitarbeiterinnen – ehrenamtlich. „Es gibt keinen Verein, der ist wie wir“, sagt Hacker. Die Kraft dafür erhalte sie „von oben“. Ein Ausgleich ist das Singen in der Chorgemeinschaft Schnaittach. Außerdem lebt Hacker von der festen Überzeugung, „dass irgendwann immer wieder etwas Gutes kommt“.

Für viele Frauen und Kinder in Not kommt dieses Gute von Hedwig Hacker und ihrem Verein.

Herbstvolksfest

Nacht der 1000 Lichter

Musikfeuerwerk

1000 Lichter werden verschenkt

spiel, wenn am Weihnachtsmorgen ihr Handy klingelt. Schnaittach schläft noch, die Familie ebenso. Die Gans für den Braten ist hergerichtet. Es ist sieben Uhr, ein Diakon ist am Apparat, es geht um eine Frau, die untergebracht werden muss. Sie und ihr Freund müssen aus ihrer Wohnung verschwinden. Ihr Ex-Mann hat sie und ihren Lebensgefährten massiv bedroht, so dass das Paar überstürzt mitten in der Nacht geflohen ist.

Hedwig Hacker zögert nicht lange und macht sich auf den Weg. Vorher aber packt sie Klamotten ihrer Tochter und ihres Schwiegersohns ein, etwas zu essen. Unterwegs hält sie an der Apotheke, denn das Telefongespräch hat gezeigt: Die junge Frau hat Angstzustände. Auch den Notarzt hat Hacker schon bestellt, er fährt direkt in die Fluchtwohnung. Dort soll das Paar bleiben. Dort sind sie sicher.

Wenn Hedwig Hacker solch ein Szenario beschreibt, dann so, als wäre das alles selbstverständlich, nur eine Fingerübung. Tatsächlich ist es für sie fast schon Routine. Seit inzwischen 25 Jahren ist sie bei der „Hilfe für Frauen und Kinder in Not“ im Nürnberger Land im Einsatz, fast so lange, seit 1997, ist sie Vorsitzende des Vereins. In all der Zeit hat sie, wie die anderen 17 Aktiven, vielen Frauen geholfen.

Mal mit einem tröstenden Gespräch am Telefon, mal mit ein paar guten Ratschlägen. In sehr vielen, sehr viel schlimmeren Fällen mit einer Notunterkunft, zum Beispiel in der Flucht-